

Adventgedanken 2024



Das Leben zwischen Licht und Schatten
stellt uns immer wieder vor Herausforderungen.
Das zentrale Geschehen von Weihnachten –
die Menschwerdung Gottes – trägt und schenkt Frieden.

Ich erlebe es als besonderes Geschenk,
dass ich wieder viele Menschen
mit meinen Adventgedanken
begleiten durfte.

Wolfgang Sieberer

Fotos von Elisabeth und Christoph Weigl
und Wolfgang Sieberer

mit Texten und Gedanken
von Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 01

Advent - Ankunft



Das lateinische Wort "Adventus" bedeutet "Ankunft".
Der Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn.
Wir erwarten den, der uns Heil, Frieden und Erlösung gebracht hat,
wir feiern die Geburt des kleinen Kindes im Stall vor Betlehem.

24 Tage haben wir Zeit, uns darauf vorzubereiten.
Wie wollen wir das Fest der Mensch-Werdung gestalten?
Was bedeutet es, Mensch zu werden und Mensch zu sein –
im Hier und Jetzt, im Jahr 2024, dort, wo ich lebe?

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei ...
oder wünscht´ ich, Weihnachten wäre schon vorbei?
Mensch-Werdung in der Geburt eines kleinen Kindes
ist das zentrale Geschehen in der Heiligen Nacht.

Ich wünsche uns allen, dass es uns im Alltag immer wieder gelingt,
uns als Menschen zu begegnen und menschlich zu sein,
offen für unsere Bedürfnisse und Wunden – und die der anderen.
Ankommen im Advent– in uns und unseren Mitmenschen.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 02

Im Innersten berührt



Das ist ein Foto vom Pierre Boulez Saal in Berlin.
Es ist ein wunderbarer Konzertsaal mit einmaliger Akustik
in einer einzigartigen Architektur, Kunstgenuss pur.
Die ausführenden vier Musiker spielen in der Mitte umgeben vom Publikum.

Das Konzert beginnt erst in einer halben Stunde, es ist noch nicht viel los.
Ich nutze die Zeit, gehe durch den Konzertsaal
und lasse den Raum von unterschiedlichen Positionen aus auf mich wirken.
Ich freue mich auf das Konzert des Danish String Quartett.

Und mit den ersten Klängen ziehen die vier virtuosen Musiker
das Publikum im voll besetzten Saal in ihren Bann
und nutzen die Magie dieses Konzertsals in Perfektion bis zum Schluss.
Musik, die unter Haut geht und den Raum und jede:n Anwesenden erfüllt.

Noch nie habe ich so leise, gefühlvolle Pianissimo-Stellen gehört,
die den großen Saal mit ungeahnter Intensität erfüllten.
Noch nie war ich im Innersten so berührt von der Kraft der Musik.
Dieses Konzerterlebnis wirkt bis zum heutigen Tag nach.

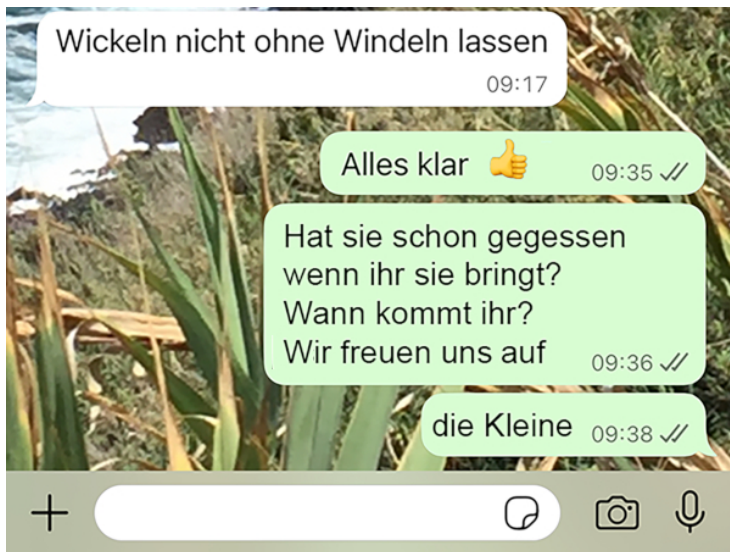
Es gibt immer wieder Ereignisse im Leben, die uns im Innersten berühren,
die fast zeitlos in uns nachwirken und uns beglücken.
Solche Momente lassen sich oft nicht planen und sind ein Geschenk,
wie auch dieser Konzertbesuch ein spontaner Entschluss und nicht geplant war.

Ich wünsche uns allen viele solche Augenblicke,
die selbst in der Dunkelheit des Lebens ein Lichtblick sein können.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 03

Beistrichsetzung



Wie ist die WhatsApp-Nachricht der Eltern an die Großeltern zu verstehen?
Die sichere und überraschungsarme Variante ist, die Enkelin zu wickeln.
Aber ist es das, was die Eltern wollten?
Eine vermeintlich klare Aussage lässt doch Handlungsspielräume.

Ein kleiner Beistrich brächte Klarheit und verändert alles.
„Wickeln, nicht ohne Windeln lassen.“
„Wickeln nicht, ohne Windeln lassen.“
Alles klar?

Im Alltag stehen wir immer wieder vor der Situation,
auszuwählen, uns zu entscheiden.
Entscheidungsscheue Menschen haben ein Dilemma,
denn keine Entscheidung ist auch eine Entscheidung.

Wo setze ich die Beistriche in wesentlichen Belangen meines Lebens?
Übernehme ich Verantwortung und traue ich sie anderen zu?
Bin ich bereit für ein Leben ohne Windeln –
auch wenn mal was in die Hose geht?

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 04

Offenheit



Eine Blume hat ihre Blüte behutsam geöffnet.
Sie öffnet sich für jene, die sich Zeit für sie nehmen.
Meistens nehmen wir von Blumen nur ihr äußeres Erscheinungsbild
und ihren Duft wahr.
Den Blick ins Innere wagen wenige.'

Das ist ein schönes Bild –
eine schönes Symbolbild für uns Menschen.
Bestimmten Menschen gewähren wir einen tieferen Einblick –
in unser Wesen, in unsere Gedanken und Gefühle.
Anderen verschließen wir uns – mehr oder weniger, zeitweilig oder zur Gänze.

Manchmal öffnen wir uns und sind bereit,
andere an unserem Leben teilhaben zu lassen –
unser Leben ist ein Wagnis –,
die Erfahrungen, die wir dabei machen,
bestimmen wesentlich unser Leben in der Gemeinschaft.

Wenn wir immer wieder neu mit Sensibilität den Mut haben, uns zu öffnen –
für andere und für das Leben –,
wenn wir das Leben wagen,
können wir den Reichtum blühenden Lebens erspüren.

Viele Blumen blühen auf kargem Boden und unter widrigen Umständen,
das heißt, geglücktes Leben braucht nicht zwingend optimale Bedingungen.
Leben kann trotz Widrigkeiten erblühen,
wenn man sich seinen Herausforderungen offen stellt.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 05

Auf Knopfdruck



Wer kennt sie nicht, die Kaffeemaschinen,
die eben noch betriebsbereit waren
und wenn man seinen Kaffee bereiten will,
dann heißt es plötzlich „Satzbehälter leeren“ oder „Wasser füllen“.

Es ist sehr praktisch und wir sind es gewöhnt,
auf Knopfdruck das gewünschte Produkt zu erhalten.
Unliebsame Wartungsarbeiten führen zu Verzögerungen
und man muss sich mehr als gewollt mit der Maschine beschäftigen.

Routinemäßig werden oft nur die gleichen Funktionstasten genutzt,
einige hat man noch gar nie gedrückt und kennt auch nicht deren Zweck.
Beim Kauf achtet man durchaus darauf, was die Maschine alles kann,
im Alltag reduziert sich der Gebrauch aber oft auf wenige Funktionen.

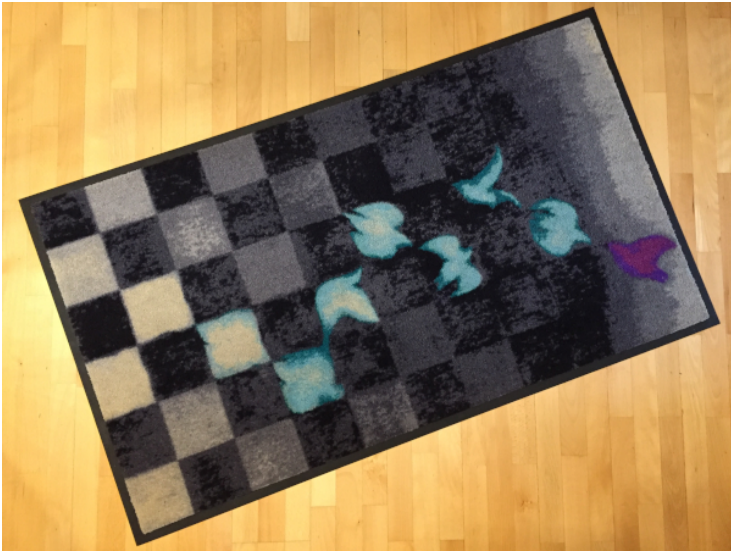
Dieses Bedienfeld der Kaffeemaschine stimmt mich nachdenklich.
Viele Menschen lassen sich im Alltag auf wenige Funktionen reduzieren
und vieles, was in ihnen steckt, wird nicht genutzt.
Stets wird volle Leistung gefordert, zum Bohnenfüllen bleibt aber keine Zeit.

Manche genießen es, ihren Kaffee selbst in einer Espresso-Kanne zu bereiten.
Da gibt es keine Knöpfe und man ist selbst für die Zubereitung verantwortlich.
Die Dosierung und Befüllung erfolgt nach einem ritualisierten Ablauf
und auch die Reinigung und Wartung gehören zum Kaffeegenuss dazu.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 06

Verantwortung



Dieser Teppich liegt in unserer Wohnung im Gang.
Jugendliche haben ihn vor Jahren unter dem Motto „I have a dream“ gestaltet.
Ein starr quadratisch gerasterter Hintergrund symbolisiert das Leben,
das Menschen zwischen Schwarz und Weiß in enge Handlungsräume zwingt.

Einzelne haben den Mut, sich den Zwängen zu entziehen
und sich schrittweise gegen den „Mainstream“ zu sich selbst zu entwickeln.
Wie ein Vogel genießen sie die Freiheit ihres Lebens – mit allen Risiken –,
für das sie selbst die Verantwortung übernommen haben.

Einer, der sich abgehoben hat von den Zwängen seiner Zeit,
war der Hl. Nikolaus.
Er hat sich für andere Menschen in vielfältiger Weise eingesetzt
und hat so vielen Menschen Hoffnung und Mut gegeben.

Auch in unserer Zeit braucht es Menschen – und es gibt sie auch –,
die sich fernab vom „Mainstream der Abgrenzung“ für andere einsetzen
und offen sind für die Sorgen anderer.
Unsere Welt braucht selbstbewusste Menschen, die anderen gut tun.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 07

Fassade



Im Stadtzentrum wird gebaut.
Die alte Bausubstanz wurde bis auf die Fassade abgerissen,
die muss offensichtlich bleiben, wie sie ist.
Es ist ein großer Aufwand notwendig, die Außensicht zu erhalten.

Einige Menschen gehen nicht einfach an der Baustelle vorbei,
sie bleiben stehen, schauen sich das an und machen wie ich Fotos.
Nicht wenige überlegen möglicherweise auch,
ob dieser Aufwand dafürsteht.

Unweigerlich stelle ich mir die Frage:
Wie schaut 's mit meiner Fassade aus?
Wieviel hat das, was ich nach außen zeige, mit mir selbst zu tun?
Bin ich als Person für andere spürbar? Will ich das?

Spiele ich anderen was vor? Wie fülle ich meine Rollen im Leben aus?
Was ist „nur“ Maske? Wieviel lasse ich von mir durchklingen?
„Personare“ bedeutet „hindurchtönen, klingen lassen“.
Was macht mich als Person aus? Wie viel von mir zeige ich nach außen?

Es ist beglückend, wenn uns Menschen begegnen,
die mit uns nicht oberflächlich bleiben, bei denen wir auch Mut finden,
uns zu öffnen, und das ins Schwingen kommt und wahrgenommen wird,
was uns hinter der Fassade im Innersten bewegt.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 08

Stillste Zeit im Jahr



Das Foto zeigt eine Akustikdecke mit unterschiedlichen Lochgrößen. Töne und Geräusche im Raum dringen durch die Löcher und werden dahinter von einem Akustikflies absorbiert. Die Nachhallzeit im Raum verringert sich deutlich.

Ein Raum mit nur glatten Flächen reflektiert die Schallwellen immer wieder. Die Folgen sind ein höherer Geräuschpegel, sinkende Konzentrationsfähigkeit, gesteigertes Stresserleben und höheres Aggressionspotential. Akustikdecken beeinflussen somit positiv Leistung und Sozialverhalten.

Die stillste Zeit im Jahr kann ihrem Namen nur schwer gerecht werden, fast überall ertönen Advent- und Weihnachtslieder in Endlosschleife. Sie berieseln uns und lassen uns nur schwer zur Ruhe kommen. Kein Wunder, wenn wir diese Zeit oft nicht stressfrei erleben.

Wie schön ist es aber, wenn es uns gelingt, uns im Kerzenschein zusammen zu setzen, gemeinsam zu singen, ganz Ohr zu werden für Erzählungen und Geschichten und der Adventszeit im vielfältigen Sinn des Wortes Geschmack zu verleihen.

Ich wünsche uns allen, dass wir Raum und Zeit finden im Advent, in denen wir den Geräuschpegel des Alltags reduzieren können, um den Klängen dieser wunderbaren Zeit ungestört zu lauschen und ruhig zu werden für die leisen Botschaften unserer Herzen.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 09

Schutzmauer



Mauern haben unterschiedliche Funktionen und Aufgaben. Sie dienen je nach Ausführung zur Sicherung des Eigentums, zur Abschreckung, zum Schutz für Mensch und Tier, oder wie in diesem Bild als Schutz vor Erosion.

Die aus Steinen um einen Olivenhain lose aufgeschichtete Mauer verhindert die Abtragung der Bodenschicht durch Regen und Wind und bewahrt so die notwendigen Bedingungen, dass die Olivenbäume gut wachsen und Frucht bringen können.

Auch wir Menschen brauchen einen persönlichen Schutzwall, damit wir in den Herausforderungen des Alltags nicht erodieren, dass wir das bewahren können, was für uns wichtig ist und wir gut wachsen und uns entwickeln können.

Das Errichten der Steinmauer im Bild erforderte Sorgfalt und Zeit. Sie wurde mit Bedacht dort aufgeschichtet, wo sie zum optimalen Schutz notwendig ist, und sie ist offen und unterbrochen, wo es möglich ist.

Die achtsame Wahrung persönlicher Grenzen – der eigenen und die der anderen – und Mut zur Offenheit, schützt und bewahrt uns und öffnet uns notwendige Frei- und Lebensräume.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 10

Abendstimmung



Die Sonne ist schon untergegangen.
Die letzten Strahlen färben die Wolken in kräftige Orange-Töne.
Der Vordergrund versinkt im Dunkel der nahenden Nacht.
Ein Baum ragt in den Nachthimmel und prägt das Bild.

Der Wechsel zwischen Tag und Nacht beschert uns oft
ganz tolle Stimmungen, die uns innehalten und staunen lassen.
Wir lassen alles liegen und ermuntern auch andere,
die besondere Stimmung auf sich wirken zu lassen.

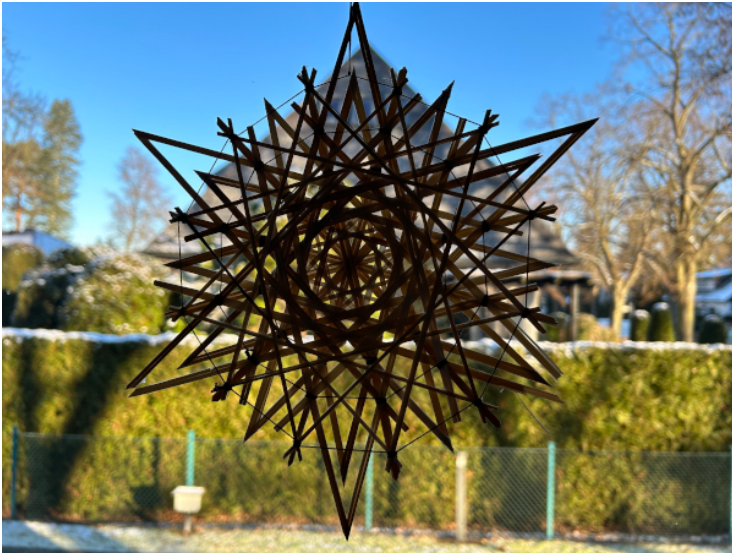
Für einen kurzen Moment stehen nicht wir im Mittelpunkt
unserer Betrachtungen und Anstrengungen,
sondern das beeindruckende Naturschauspiel,
das uns zumindest kurzfristig manches vergessen lässt.

Ich wünsche uns allen immer wieder Momente im Alltag,
die uns innehalten lassen, den Blick öffnen und Hoffnung geben,
dass wir über den Horizont unseres Erlebens hinaus getragen werden –
eingebettet in den Kreislauf zwischen Tag und Nacht.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 11

Trauern



Helle Strohhalme unterschiedlicher Länge und Dicke bilden diesen Stern in vielen Schichten und teilweise ineinander verflochten. Beim Blick aus dem Fenster hebt er sich dunkel vom Draußen ab. Der Strohstern trägt Trauer, so ist seine Wirkung auf mich.

Und ich denke an verstorbene Menschen, die mich begleitet und mein Leben so vielschichtig wie dieser Stern geprägt haben. Und jede Erinnerung, jede Ebene der Verbundenheit, schmerzt und beglückt mich gleichermaßen.

Wo viel Licht ist, ist viel Schatten.
Je mehr mich mit einem Menschen verbindet,
umso tiefer erlebe ich die Trauer um die geliebte Person.
„Trauern ist die Lösung, nicht das Problem.“ (Chris Paul, Trauerbegleiterin)

Meine Trauer zeigt mir, dass mir Menschen wichtig sind, über den Tod hinaus. In der Erinnerung an gemeinsame Erlebnisse sind sie mir nahe. Tränen der Trauer machen den Schmerz mit der Zeit erträglicher und langsam kommt wieder Farbe in das Leben – durch die Trauer.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 12

Bereit sein



Der Anhänger steht unbeladen am Feldrand für den Holztransport bereit. Auf ersten Blick wirkt der Anhänger feingliedrig und filigran. Aber die einzelnen Funktionsteile sind stabil verarbeitet, können große Lasten aufnehmen und halten viel aus.

An der V-Deichsel befinden sich die notwendigen Kabel, Leitungen und Vorrichtungen, um den Anhänger mit der Zugmaschine zu verbinden, die Bremsen anzusteuern und die Verkehrstauglichkeit zu gewährleisten. Der Anhänger war offensichtlich schon öfter im Einsatz.

Das Leben stellt uns immer wieder vor Herausforderungen und hält Belastungsproben für uns bereit. Wie bei diesem Anhänger dürfen wir darauf vertrauen, dass wir große Lasten aufnehmen und viel aushalten können.

Umso mehr wenn wir die Sicherheit haben, dass wir uns an andere anhängen und mit ihnen verbinden können. Mit Hilfe anderer können wir Lasten bewegen und gezielt abladen. Wir müssen nur bereit sein und die Hilfe annehmen.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 13

Achtsamkeit



Alpinisten und Segler bitte wegschauen und gnädig sein.
Das ist kein Spezialknoten entsprechend geltender Sicherheitsstandards.
Es ist, wenn man so will, ein Beziehungsknoten,
der in einer Partnerarbeit in wenigen Minuten entstanden ist.

Zunächst hat sich jede:r ein Seil ausgesucht,
das in Stärke, Farbe, Material, Geschmeidigkeit ... gefällig war und entsprach.
Ohne die Möglichkeit, sich vorher abzustimmen, lautete dann der Auftrag:
„Verknotet die zwei Seile miteinander, ohne dabei zu sprechen.“

Und schon ging es los. Wir behielten beide unser Seil in Händen,
achtsam und stumm begannen wir die Seile ineinander zu verflechten.
Im spielerischen Wechsel von Aktivität und passiver Erwartung
entstand allmählich der Knoten auf dem Foto.

Im gemeinsamen Tun entwickelten sich auch ein paar „Luftmaschen“,
die uns schmunzeln ließen, schlussendlich aber entstand ein Knoten,
der offen, verspielt und doch fest genug war,
einen entsprechenden Zug, Druck und Spannung auszuhalten.

Es war wohlthuend, auf Sprache zu verzichten und zu erleben,
wie im gemeinsamen Tun etwas dadurch Bedeutung bekommt,
dass man aufeinander Rücksicht nimmt und dem nachspürt,
was den anderen bewegt, was dieser in die aktuelle Situation einbringen will.

Das sollte uns doch eigentlich auch mit Sprache gelingen können.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 14

Krippenbau



Schon lange freuen wir uns alle auf den Aufbau unserer Hauskrippe. Für unsere Enkel und für uns ist es jedes Jahr ein besonderes Ereignis. Jeder hat seine Aufgaben und Vorstellungen, die eingebracht werden. Die Krippenlandschaft entsteht jedes Jahr neu und immer etwas anders.

Das ist für uns alle spannend und gibt uns kreative Freiräume. Feine Steine sind bereits für die Wege ausgestreut, dann wird das Streumaterial für die Felder mit Holzplättchen verstrichen, jeder hat seinen Arbeitsbereich, den er eigenständig gestaltet.

Es folgen Moos, Bäume, der Brunnen und diverse Gegenstände zur realistischen Ausgestaltung „unserer“ Krippe. Und zunehmend steigt die frohe Erwartung, endlich die Figuren und Schafe aufzustellen und die Krippe zu beleben.

Nach sehr ausdauernden und konzentrierten Stunden der Vorarbeiten ist das stets der Höhepunkt am späteren Nachmittag. Jede:r hat sich nach ihren/seinen Möglichkeiten eingebracht und Freude und Stolz erfüllt den Raum und unsere Herzen.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 15

Hauskrippe



Nachdem gestern der Krippenaufbau Thema war, bringt der heutige Adventgedanke einen Einblick in unsere Hauskrippe. Außerhalb des rechten Bildrandes ist Betlehem, da spielt es sich ab. Aber nicht für Josef und Maria, für sie wird dort kein Platz sein.

Die beiden sind in der Bildmitte auf dem Weg dorthin, im Gespräch mit einem Mann, der ihnen Wasser anbietet. Viele solche Geschichten werden dargestellt und fast täglich verändert sich etwas im Krippengeschehen.

Die Krippe lebt und lädt immer wieder zum Schauen ein. Szenen werden umgestellt und sind dadurch lebendig. Josef und Maria bewegen sich durch die Krippe, werden abgewiesen werden und schließlich am 24. hinten im Stall das Kind, den Heiland, zur Welt bringen.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 16

Sich öffnen und zurückziehen



Eine Blüte hat ihre gelben Blütenblätter bereits geöffnet.
Sie ist dabei, sich ganz zu öffnen, um sich auf die Welt einzulassen.
Dies ist Teil ihres Seins. Wenn sie in sich verschlossen bleibt,
kann sie sich nicht zu dem entfalten, was in ihr angelegt ist.

Die Knospe daneben braucht noch etwas Zeit.
Aber sie ist nicht untätig, im Gegenteil:
In sich zurückgezogen hat sie genügend Raum und Ruhe,
sich auf ihre Blütezeit vorzubereiten.

Beides ist im gesunden Wechselspiel wichtig in unserem Leben:
Offenheit gegenüber dem Leben in der Gesellschaft
und Rückzug, um sich selbst nicht zu verlieren.
Aktive Teilhabe und In-sich-gekehrt-sein als Ausgleich dazu.

Dieses Bild kann eine Einladung dazu sein, innezuhalten und nachzudenken.
In welchen Situationen öffne ich mich für andere, für die Welt?
Spüre ich, wann es gut für mich ist, mich zurückzuziehen?
Was nährt mich und gibt mir Kraft, mich zu entfalten?

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 17

In seinem Element sein



Das ist mein Pinguin Archibald,
den meine Frau Christine für mich gehäkelt hat.
Pinguine gehören zu meinen Lieblingstieren,
denn sie erinnern mich daran, wie leicht man sich täuschen kann.

Die meisten Menschen verbinden mit Pinguinen
plumpe und tollpatschig dahin watschelnde Vögel,
die mit ihren zu klein geratenen Flügel nicht einmal fliegen können.
Aber das ist halt nicht das Ihre.

In ihrem Element dem Wasser verblüffen sie aber mit Eleganz und Effizienz.
Der stromlinienförmige Körper bewegt sich anmutig und schnell im Wasser,
Pinguine können bis zu 500 Meter tief tauchen
und erreichen bei geringem Energieverbrauch Geschwindigkeiten bis 25 km/h.

Wow! Wäre ein Pinguin ein Auto,
würde es mit einem Liter Kraftstoff rund 1.500 Kilometer weit kommen.
Das ist besser als alles, was der Mensch zu bauen imstande ist.
Darüber hinaus trotzen sie der Kälte bis minus 70 Grad Celsius.

Ich wünsche uns allen, dass wir möglichst oft in unserem Element sind
und die Menschen, die wir begleiten dürfen, bestärken können,
nicht Vorstellungen anderer – auch nicht unseren – entsprechen zu müssen,
sondern in ihrem Element zu sein.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 18

Licht bewahren



Laternen verbreiten eine ganz besondere Stimmung.
Sie schützen die brennende Kerze vor Wind und Wetter
und spenden Licht auf dem Weg durch die Dunkelheit.
Kerzen begleiten uns bei unterschiedlichen Festen und im Alltag.

In besonderen Situationen entzünden wir eine Kerze.
Die Flamme nährt sich vom Wachs, spendet Licht und Wärme.
Beim Blick auf die Flamme fokussieren wir uns auf das Wesentliche,
wir werden ruhig und lassen Unwichtiges beiseite.

In jedem von uns brennt ein Licht.
Wir sollten das, was in uns im Positiven brennt, achtsam schützen,
gleichsam wie mit einer Laterne bewahren,
damit wir nicht ausbrennen.

Was erfüllt mich mit Licht und gibt mir Hoffnung und Kraft?
Wer ist wie Wachs in meinem Leben, das mein Licht nährt?
Wie kann ich mein Licht, alles was in mir hell ist, bewahren?
Das, wofür wir brennen, wirkt und strahlt in die Welt.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 19

Kreisverkehr



Kreisverkehre verbessern meistens den Verkehrsfluss.
Oft befahrene Kreisverkehre bereiten uns keine Schwierigkeiten.
In der Fremde aber steigen durchaus der Stresspegel und die Konzentration,
um mit Hilfe von Beifahrer:in und/oder Navi die richtige Ausfahrt zu nehmen.

Manchmal wird nach einer verpassten Chance eine Ehrenrunde gedreht,
um in einem zweiten Versuch die richtige Abzweigung zu erwischen.
Oder man ist falsch abgebogen und muss schauen,
wie man ohne große Umwege auf die richtige Route zurückfindet.

Die mitunter recht komplexen Kreisverkehre unseres Lebens
fordern uns hingegen noch einmal anders und in besonderem Maße heraus,
vor allem wenn die Ziele und die Wege dorthin
nicht einfach mit Navigationsansagen festgelegt werden können.

Da sind wir selbst immer wieder gefordert,
eine Standortbestimmung durchzuführen und in uns hineinzuspüren,
ob wir auf dem richtigen Weg oder am richtigen Ort sind,
oder in einer Sackgasse – und ein Richtungswechsel Sinn macht.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 20

Belastungen ertragen



Zwei Bäume ragen mit ihren blätterlosen Ästen in den Himmel.
Im Herbst haben sie die Blätter abgeworfen.
Die Lebenskreisläufe wurden auf das Wesentliche reduziert.
Sie sind vorbereitet, der Winter kann kommen.

Wenn die Bäume die Blätter im Herbst nicht loslassen würden,
könnten sie die enorme Belastung bei Schneefall nicht tragen,
Äste und Zweige werden nach unten gedrückt, sie können brechen,
vielleicht stürzt sogar der ganze Baum unter der Last.

Wenn wir in der Kälte des Lebens stehen,
dann wird auch für uns alles Oberflächliche belanglos
und wir reduzieren uns auf das Wesentliche im Leben und funktionieren,
damit wir an den Belastungen nicht zerbrechen.

Und umso mehr wird deutlich und spürbar,
was uns trägt und wie filigran unser Leben ist.
Und da werden andere Menschen zur Kraftquelle für uns, wenn wir erleben,
dass wir wie die beiden Bäume nicht alleine sind, und jemand da ist für uns.

Ich wünsche uns allen Begegnungen mit Menschen,
die uns tragen und ertragen, wenn es uns nicht gut geht.
Und ich wünsche uns allen Achtsamkeit, Mut und Zeit, da zu sein,
einfach nur da zu sein und Unerträgliches mit anderen auszuhalten.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 21

Brot



Das frisch gebackene Brot liegt auf dem Gitter zum Abkühlen.
Ein wunderbarer Duft erfüllt die Küche und die ganze Wohnung.
Was gibt es Besseres als eine Scheibe frisches Brot mit Butter?
Brot können wir täglich genießen: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Das ist bei vielen anderen Speisen oder Lebensmittel schon anders.
Die beste und feinste Torte täglich genossen haben wir bald satt.
Brot ist Sinnbild für Nahrung und Leben.
Brot, das wir mit anderen teilen, verbindet und stiftet Gemeinschaft.

Viele Menschen genießen es, wenn sie frei haben,
in der Früh beim Bäcker frisches Gebäck zu holen
und den Geruch von frisch gebackenem Brot wahrzunehmen.
Das ist ein Genusserlebnis und ein guter Start in den neuen Tag.

Und dann nimmt man sich anders als im Alltag auch Zeit
für ein ausgiebiges Frühstück im Familienkreis, mit Freunden oder allein.
Und jeder Bissen wird genossen und zelebriert.
Wir brauchen solche Erlebnisse, die mehr sind als nur Nahrungsaufnahme.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 22

Weihnachtsstimmung



Die Kabelschutzschläuche sind verlegt, die Schalterdosen eingegipst, aber der Feinputz fehlt, die Schläuche liegen blank. Es gibt noch einiges zu tun, bis alles so ist, wie man es sich vorstellt. Der Einzug steht kurz bevor.

Das Bild steht vielleicht für die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest. Der Feinputz fehlt noch, die Nerven liegen blank. Es gibt noch einiges zu tun, bis alles so ist, wie man es sich vorstellt. Weihnachten steht kurz bevor.

Weihnachten ist alle Jahre wieder ein Fest der Belastungen. Der Druck ist groß, das Fest soll harmonisch und besinnlich sein. Umso größer ist dann die Enttäuschung, wenn das nicht gelingt und keine wirkliche Weihnachtsstimmung aufkommt.

Aber wenn uns in dieser Situation der Blick auf das Kind in der Krippe gelingt, dann können wir mit Demut feststellen: Weihnachten hat sich nicht dort ereignet, wo alles perfekt und in Feierstimmung war.

Weihnachten geschah dort, wo es nicht erwartet wurde. Gleichzeitig warteten aber viele auf den Heiland, den Messias, weil ihr Leben anders war, als sie es sich vorgestellt hatten. Und ihnen verkündeten Engel eine große Freude.

Das kann uns ein Zeichen sein:
Es geht nicht um Perfektion und Krippenromantik, sondern um Offenheit, Zuneigung und Begegnung, es geht um die Liebe, die ein kleines Kind von uns fordert.

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 23

Wuum?



Unsere Hauskrippe befindet sich auf 130 cm Höhe in unserem Wohnzimmer. Seit heuer haben wir eine vierstufige Trittleiter, auf der unsere Enkel selbständig hinaufklettern und die Krippe anschauen können.

Und wenn Jonas und Marie zu uns kommen, steigen sie nach dem Ausziehen meistens zuallererst zur Krippe hinauf. Marie steht wieder einmal oben und zeigt auf den Stall: „Tall, wuum?“ Dann auf einen Esel: „Esl, wuum?“ Auch die „Mäh“ sind ihr wichtig.

Die eineinhalbjährige Marie lernt alles vom zwei Jahre älteren Bruder Jonas, der sich gerade sehr intensiv in der Warum-Phase befindet. Und sie setzt diese Killer-Frage auch schon sehr gezielt ein, und bringt uns Erwachsene teilweise in einen Erklärungs-Notstand.

Wuum? Ja, warum mache ich dieses oder jenes in meinem Leben? Vieles in meinem Leben ist alltägliche Routine und Gewohnheit – das ist auch gut und wichtig – aber vielleicht hat sich Manches eingeschlichen, das die Frage nach dem existenziellen Wuum nicht besteht.

Zum Abschluss dieses Adventgedanken noch eine Episode von vorgestern: Marie ist wieder einmal alleine auf die Leiter gestiegen. Ich sehe sie und sage zu ihr: „Bist du scho wieder ganz obn?“ Und die Oma sagt: „Boah, ganz alloa aufi, du Lausa!“ Marie: „Wuum?“

Wolfgang Sieberer

Adventgedanke 24

Gnade



„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;
er ist der Messias, der Herr.
Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.
Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer,
das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe,
und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ (Lk 2, 10-14)

Beim Lesen dieser Frohbotschaft verweile ich bei dem kleinen Wort „Gnade“.
Wenn auch kein modernes Wort ist es doch bedeutungsvoll und wichtig.
Es meint die freiwillige, wohlwollende Zuwendung Gottes an uns Menschen.
Er wendet sich uns zu in einem kleinen Kind,
das wiederum ganz auf unsere Zuwendung angewiesen ist.
Die Gnade Gottes ist keine Einbahnstraße,
sie bedeutet Dialog und gegenseitige Zuwendung.

Die Hirten haben diese Gnade erfahren und verstanden.
Sie haben sich auf den Weg nach Betlehem begeben und das Kind gesucht.
Die Botschaft bedeutete für sie Aufbruch und Neubeginn.

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.
Öffnen wir uns für die Gnade Gottes
und machen wir uns auf die Suche nach dem kleinen Kind,
den Messias, den Herrn.

Wolfgang Sieberer